

„Ich bin ein Brückenbauer“



Nik Gugger mit seiner Frau Beatrice in Straßburg

Nik Gugger ist in Indien geboren, in der Schweiz aufgewachsen und hat auch in Kolumbien gelebt. Zudem ist er Nationalrat, Familienvater, Sozialunternehmer und vielfältig ehrenamtlich engagiert. Dass er auf einer Bank am Waldrand sitzt und nichts tut, kann man sich kaum vorstellen. Helena Gysin hat ihn getroffen.

Am Abend vor unserem Interview ist Nik Gugger zusammen mit dem Bundesrat (Minister) Guy Parmelin im Bundesrats-Jet aus Brüssel in die Schweiz zurückgekehrt. Am Vormittag hat er seine Woche organisiert: Telefonat um Telefonat. Mail um Mail. Über Mittag absolvierte er nebenbei sein Fitnessprogramm. Er bekennt, dass seine Frau Beatrice, die in Teilzeit als Pflegefachfrau arbeitet, seine größte Motivatorin ist: „Sie begleitet mich sozusagen als Personal Coach.“

Nun öffnet der 53-Jährige die Tür seines derzeit leerstehenden Restaurants Concordia in Winterthur. Atemlos setzt er sich an einen der ungenutzten Beizentische. Das Zitat, das ich später im autobiografischen Buch „Entgegen allen Widrigkeiten“ lesen werde, steht für mich überdimensional im Raum: „Eigentlich müsste ich einen Burnout haben“, sagt er von sich selbst. Ja, wie schafft dieser umtriebige Mann das Pensum, das er absolviert? Ehemann, Vater, Sozialunternehmer, Co-Präsident des nationalen Verbandes Elternbildung, diverse Präsidien und Vizepräsidien in Organisationen und seiner Partei, der EVP (Evangelische Volkspartei), dazu sein Sitz im Schweizer Nationalrat – vergleichbar dem Deutschen Bundestag. Allerdings üben Schweizer Nationalräte ihr Amt, anders als im Bundestag, ausschließlich nebenberuflich aus, dazu meist ohne Unterstützung einer Sekretärin. „Nun bin ich ganz bei dir“, versichert mir Gugger nach ein paar weiteren Anrufen, die er routiniert auf Französisch und Englisch tätigt.

Schweizer mit indischen Wurzeln

Nik Gugger ist in Indien geboren. Bethli und Fritz Gugger, ein Schweizer Ehepaar, das mit dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) 1969 nach Indien reiste, wünschten sich Kinder. Doch damit sollte es vorerst nicht klappen. In Indien eröffnete sich für sie die Möglichkeit, einen Jungen zu adoptieren, dessen Mutter Witwe war. Als Niklaus Samuel sollte dieser Kleine durchs Leben gehen – kurz: Nik. Seine Eltern riefen ihn manchmal liebevoll „Chlöisi“. Und dieser Chlöisi bekam schließlich zur Überraschung aller noch zwei Schwestern: Annemarie und Christa, leibliche Töchter der Guggers.

Nik spricht ein breites Berndeutsch und wird aufgrund seines Aussehens oft für einen Latino gehalten. Diese Kombination, so sagt er, mache ihn hüben und drüben, ob in Kolumbien, Indien oder in der Schweiz, zu einem der ihren. Als Junge gab es vereinzelt Situationen, in denen er Rassismus erlebte. So verweigerte ihm eine Frau in der Eisenbahn den leeren Platz neben ihr mit dem Hinweis: „Ich will nicht neben einem Dreck-Tamilen sitzen.“

Vielseitige Ausbildung

Wie für viele Jugendliche in der Schweiz begann Guggers beruflicher Werdegang mit einer Lehre. Dass er als Mechaniker nicht glücklich werden würde, merkte er rasch und entschied sich für einen Sprachaufenthalt kombiniert mit einem Sozialeinsatz in Kolumbien. Später sollte ihm dieser Aufenthalt die Türen öffnen, um einen Ständerat in dieses Land zu begleiten. Sein nächstes Engagement als Jugendarbeiter in einer reformierten Kirchgemeinde wurde wegweisend für sein weiteres berufliches Vorankommen. Gugger studierte Sozialarbeit und gab als Pionier wesentliche Impulse zum Aufbau der schulischen Sozialarbeit in der Deutschschweiz. Nebenbei lancierte er ein erfolgreiches Ingwer-Getränk namens Zingi, das er bis heute vertreibt.

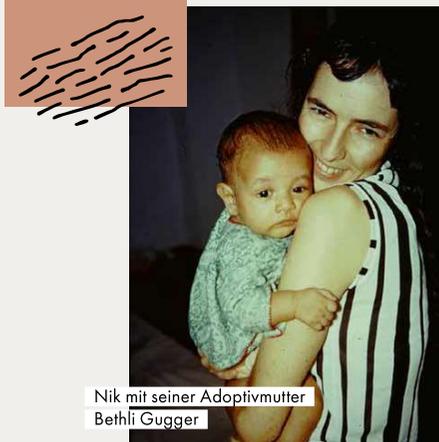
Seine politische Karriere begann in Winterthur, der sechstgrößten Schweizer Stadt. Dort waltete er zwar als Vizepräsident der EVP, aber erst durch den überraschenden Tod eines Politkollegen landete er überhaupt auf einer Wahlliste für den Großen Gemeinderat (Legislative) seiner Stadt. 15 Jahre später legte er den Eid als Nationalrat in Bern ab. Dass ein indisches Adoptivkind in der Schweiz zum „Member of Parliament“ aufstieg, sorgte in Indien für Schlagzeilen.

Politischer Allrounder

„Ich bin ein Brückenbauer“, sagt Nik Gugger über sich selbst. Ob im In- oder Ausland, überall baut der gut vernetzte Weltbürger Brücken. Er ist ein politischer Allrounder, der elegant zwischen Umweltthemen, Kirche, Wirtschaft und Bildung switcht. Bei Abstimmungen im Parlament wird der bekennende Christ oft zum bekannten Zünglein an der Waage. Im politischen



Nik mit seinen Schwestern Annemarie und Christa



Nik mit seiner Adoptivmutter
Bethli Gugger

» System der Schweiz existiert offiziell keine Opposition, weil alle großen Parteien und Gruppierungen in die Regierung eingebunden werden. Da Linke und Rechte in etwa ausgewogen vertreten sind, bekommen Politiker in der Mitte, wie Gugger einer ist, extrem viel Gewicht. Vor allem, weil er im Hintergrund Allianzen schmiedet und Zweifler mit seinen Argumenten überzeugt. Bei Gugger trifft nicht nur das Narrativ von der Tellerwäscher-Karriere zu, sondern auch das Klischee von der starken Frau an der Seite des erfolgreichen Mannes. Er sagt: „50 Prozent meines Erfolgs gehören meiner Frau.“ Seit 30 Jahren sind sie privat ein Paar und in beruflicher Hinsicht ein schlagkräftiges Team. Mit der Wahl in den Nationalrat musste Beatrice zeitweise allein für die drei Kinder da sein. „Sie hat es geschafft und bewältigt den neuen Rhythmus bestens.“

Echtes Interesse

Der Umstand, dass Nik Gugger rund 120 Tage pro Jahr außerhalb seines Wohnortes lebt, macht es umso wichtiger, Paar- und Familienzeiten fix einzuplanen. Wann immer möglich frühstückt die ganze Familie zusammen. Tischgemeinschaft – Gottgemeinschaft –, das liebt Nik. Und er scheint den Spagat zwischen Familie und den

Knochenjobs als Politiker und Unternehmer zu schaffen – „mit Gottes Hilfe“, wie er betont. Die jährlichen Familienferien haben einen enorm hohen Stellenwert, ebenso eine christliche Tagung für Familien im Tessin, die bei Guggers Nachwuchs sehr beliebt ist.

Sein Rezept, um den Draht zu seinen Kindern zu halten, lautet simpel: „Man muss echtes Interesse zeigen! Wissen, wo sie sind, was sie beschäftigt, wie es ihnen wirklich geht.“ Davon zeugt unter anderem der rege Austausch per WhatsApp mit seinen mittlerweile fast erwachsenen Kindern. Strahlend berichtet er davon, dass seine Älteste auch schon während einer Session (Parlamentssitzung) um Einlass ins Bundeshaus bat. Offensichtlich trifft das gelebte Interesse des stolzen Papas auf Resonanz. „Man muss als Eltern bereit sein, gegenüber den Kindern Reibungsflächen zu bieten.“ Mit einem Schmunzeln erzählt er, dass eines seiner Kinder auf Instagram eine Diskussion anregte, wie viel jugendliche Geldverdiener zu Hause abgeben müssen.

Familien stärken

„Das Leben als Politiker ist oft hart“, resümiert Nik Gugger. Umso mehr, wenn man einer kleinen Partei angehört, deren Werte auf christlichen Prinzipien aufgebaut sind. „Starke Eltern, starke Familien bringen starke Kinder hervor.“ Das ist bei ihm nicht anders. Seine Adoptivfamilie samt Schwestern, Tanten und Onkeln stärken sein politisches Rückgrat. Wenig verwunderlich, dass sich das Anliegen, Familien zu stärken, wie ein roter Faden durch sein Leben zieht. Ob als kirchlicher Mitarbeiter und Initiator einer Jugendkirche, als Sozialarbeiter oder seit diesem Jahr als Co-Präsident des Vereins Elternbildung Schweiz. Was hingegen fehlt, wenn der familiäre Rückhalt im Leben von Kindern nicht gegeben ist, nimmt Gugger vielerorts schmerzlich wahr. Das ist mit ein Grund, dass sich der Unternehmer in Indien dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche aller Kasten Zugang zu Schul- und Berufsbildung erhalten. Dieses Engagement blieb auch der indischen Elite nicht verborgen. 2018 wurde ihm ein Ehrendokortitel der indischen Universität KIIT im Bundesstaat Odisha verliehen.



Nik Gugger in Brüssel

Was Nik Gugger tut, tut er mit Leidenschaft und Herzblut. Dabei zeichnet ihn aus, dass er trotz allem nahbar, berührbar und menschlich geblieben ist. So erzählt er, dass ihn immer wieder Menschen aus seinem beruflichen und politischen Umfeld um Gebet bitten. Ebenso empathisch wählt er für Gespräche das Setting sehr bewusst aus und trifft sich mit einem vielbeschäftigten CEO auch einmal in einem Restaurant, das zwar in Stadtnähe, aber doch im Grünen liegt. „Mein Einsatz ist ein Dienen an der Gesellschaft.“ Ein sehr menschliches, aber umtriebige Dienen. In den vergangenen sechs Jahren im Parlament hat er 30 Vorstöße und unzählige Anfragen eingereicht. Erfolg und Niederlage wechseln sich ab. Unumwunden gibt der Mehrheitsensucher zu: „Manchmal ist Politik ein Scheißjob.“

Nik Gugger, der Tausendsassa, der seine Rolle gekonnt auf der Politbühne von Bern, Brüssel, Indien bis in die Ukraine spielt, weiß, dass er für sich selbst Sorge tragen muss. Darum baut er in seinen Alltag nebst Sport auch immer wieder Momente für Gebet und Kontemplation ein: „Gott gibt mir einen tiefen Bezug zum Leben und hilft mir, meine Nächsten zu lieben.“ Dann lächelt er sein einnehmendes Lächeln und sagt: „Das ist in der Politik oft gar nicht so einfach.“



HELENA GYSIN

ist verheiratet mit Thomas, freie Texterin, Mutter und dreifache Großmutter. Sie lebt in Seegraben (Schweiz).

ZUM WEITERLESEN:

www.nikgugger.ch
www.elternbildung.ch
www.herzkraftwerk.ch
www.zingi.ch
www.weberverlag.ch: Mit dem Code EVP20 kann die Biografie von Nik Gugger mit 20 % Rabatt bezogen werden.

Helden der Hotellerie, wo seid Ihr?

Mitarbeiter (m/w/i) Teilzeit (31 Std.) für die Rezeption gesucht.

Durch Teamwork und Leidenschaft haben wir uns unseren guten Ruf über viele Jahre aufgebaut. Jetzt sind wir auf der Suche nach einer Verstärkung für unsere Rezeption, die diesen Spirit mit uns lebt und neben großer Freude an der Arbeit im Team auch ein „Gastgeberherz“ hat.

Unser Plus:

- ein interessantes, anspruchsvolles und abwechslungsreiches Aufgabengebiet in einem modernen Arbeitsumfeld
- angenehme und flexible Arbeitszeiten (4-5 Tage-Woche, Rezeptionszeiten von 08:00 bis 18:00 Uhr, Teildienst auch möglich, keine Nachtschicht!)
- ein attraktives Einkommen gemäß AVR Diakonie Deutschland inklusive Kinderzuschlag, Jahressonderzahlung, betrieblicher Altersversorgung und Beihilfeversicherung

Eventuelle Fragen beantwortet Ihnen unser Gästehausleiter, Herr Heiko Stöhr (Telefon 0 83 76 92 00-0), gerne.

Interesse? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung:

Christliches Gästehaus AllgäuWeite

Herr Heiko Stöhr · Winkel 7 · 87477 Sulzberg-Moosbach
 oder per E-Mail an: heiko.stoehr@allgaeuweite.de



Stiftung Hensoltshöhe

AllgäuWeite
 Christliches Gästehaus

Die komplette
 Stellenausschreibung
 finden Sie hier:
www.allgaeuweite.de

CASA MOSCIA

SEENSUCHT.

WWW.CASAMOSCIA.CH